



Bachelorstudiengang Pädagogik Modulhandbuch vom 9. Juli 2015

Dieses Modulhandbuch wird zum 01.09.2015 in Kraft gesetzt und gilt ab dem Wintersemester 2015 / 2016.

Präambel – Konzept und Qualifikationsziele des Studiengangs

Das Konzept des Studiengangs Bachelor Pädagogik ist Bestandteil der Präambel des Modulhandbuchs vom 09. Juli 2015. Zu dem Profil des B. A. Pädagogik gehören:

- eine im Curriculum verankerte **Praxis- und Wissenschaftsorientierung** setzt einen wissenschaftlich-theoretischen Zugang als Bezugspunkt für die kritische Reflexion und Weiterentwicklung der Praxis (Einführung in Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit im 3. Semester, Praxisbericht bis zum 5. Semester)
- verbindliche Begleitung durch **studentische Tutor(inn)en** in der **Studieneingangsphase** mit Übungen (Modul 1.2 im 3. Semester)
- **projektbezogene Lehr- und Lernformen** mit forschendem Lernen und Methoden der empirischen Sozialforschung in Lehrforschungsprojekten (5. und 6. Semester) sowie der Feldstudie (Konzeptanalyse und Feldstudie Modul 6.2, 6. und 7. Semester)
- die **Reflexion und Aneignung einer beruflichen Rolle**, mit methodischer Handlungskompetenz, u.a. in Modul 1.2.1 Geschichte, Theorien und Konzepte der Sozialpädagogik, in Modul 4.2 Methodisches Handeln, im Praktikum zwischen dem 3. - 5. Semester (Modul 2.1.3), in Projektverläufen in Modul 5 mit Präsentation der Projektergebnisse
- eine **Handlungsfeldorientierung** (in Modul 4.1, 5. und 6. Semester)
- die Bearbeitung von Fällen, insbesondere im letzten Studienabschnitt (vgl. 6.1.1 Interdisziplinäres Kolloquium / Fallseminar)

Qualifikationsziele des Studiengangs B. A. Pädagogik

Der B. A. Studiengang Pädagogik bietet als ein sozialwissenschaftliches Studium den Absolvent(inn)en von kooperierenden Fachschulen mit Abschlüssen als Erzieher(innen), Heilerziehungspfleger(innen) und Jugend- und Heimerzieher(innen), die Möglichkeit ihr Handlungs- und Praxiswissen theoriegeleitet zu erweitern und zu vertiefen. Dafür bieten die Module in sechs Kompetenzbereichen unterschiedliche Zugänge, um professionelle und disziplinäre Fragestellungen zu erkennen, pädagogische Fragen wissenschaftlich zu bearbeiten, ethische Orientierungen zu gewinnen und ihre Persönlichkeiten weiter zu entwickeln. Die Module, die an den Fachschulen auf Hochschulebene erbracht werden, vermitteln Grundlagenwissen und handlungsbezogene



Kenntnisse. Die Module und Lehrinhalte vom 3. bis 7. Semester ermöglichen die wissenschaftlich differenzierte Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen im Sinne eines exemplarischen und forschenden Lernens. Die Studierenden lernen ihre berufliche Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Funktion, einem professionellem Selbstverständnis und der subjektiven Definition der Situation zu reflektieren. Sie entwickeln sich persönlich weiter, reflektieren pädagogische Settings, berufliche Rollen und Handlungsweisen und lernen professionelle Haltungen zu erkennen und sich anzueignen. Die Studierenden werden zur wissenschaftlichen und kritischen Lektüre befähigt und setzen sich mit der Rezeption empirischer Forschungsbeiträge auseinander. Der Studiengang qualifiziert Studierende pädagogische Situationen, Felder und Fragen kritisch zu reflektieren, handlungsfeldbezogenen Konzepte analytisch zu durchdringen sowie das Erklärungs- und Deutungswissen sozialwissenschaftlicher Theorien zu nutzen (vgl. u.a. Hochschul-Module 4.1 und 5.2). Die Studierenden erwerben die Fähigkeit wissenschaftliche Arbeiten selbstständig zu erstellen und fachliche Inhalte zu präsentieren (vgl. u.a. Modul 1.2; Modul 6.1 und 6.2). Sie erwerben Wissen und Können zu wissenschaftlichen Erkenntnismöglichkeiten und empirischen Forschungsmethoden bezogen auf Handlungsfelder und pädagogische Aufgaben. Die Kenntnisse wissenschaftlicher Denkformen eines theoriegeleiteten Erklärens und Verstehens sowie das Basiswissen um empirische Methoden ermöglichen exemplarisch Forschungsdesigns zu entwickeln. Der Ansatz forschenden Lernens beinhaltet die kritische Reflexion der Möglichkeiten wissenschaftlicher Methoden und der Reichweiten ihrer Ergebnisse (vgl. u.a. Modul 5.2 Lehrforschungsprojekte und 6.3).

Ein generalistisches Studium der Pädagogik

Der Studiengang Pädagogik vermittelt Handlungskompetenzen, die notwendig sind, um Menschen bei der Aktivierung ihrer Ressourcen, der Realisierung ihrer Ziele und der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen. Dies geschieht durch die Verbindung von wissenschaftlichem Studium und praktischer Tätigkeit. Das Studium der Pädagogik an der Katholischen Hochschule Freiburg bietet eine grundständige Ausbildung, die sich an den unterschiedlichen Handlungsfeldern der außerschulischen Pädagogik orientiert.

Nach einem erfolgreichen Abschluss des Studiums sind die Studierenden für eine kompetente Tätigkeit in allen sozialpädagogischen Feldern qualifiziert. Wichtige Merkmale des Studiengangs Bachelor Pädagogik an der Katholischen Hochschule Freiburg sind:

- eine Zielgruppen- und Handlungsfeldorientierung
- die Verknüpfung von Praxis- und Wissenschaftsorientierung
- die Entwicklung einer professionellen Grundhaltung und ethischen Orientierung

Zielgruppen und Handlungsfeldorientierung

Das Studium ist interdisziplinär angelegt und orientiert sich an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Phänomenen der Moderne. Das Studium vermittelt für die Bearbeitung sozialer Probleme sozialpädagogische Handlungskonzepte und Methoden. Im Mittelpunkt des Studiums steht der Erwerb feld- und berufsbezogener Handlungskompetenzen.



Um den unterschiedlichen Interessen der Studierenden gerecht zu werden, ist die Möglichkeit zur individuellen Profilierung des Studiums vorgesehen. In Kooperation mit Praxiseinrichtungen und dem Studiengang B.A. Soziale Arbeit wurden Wahlpflichtmodule mit Lehrveranstaltungen implementiert, in denen berufsrelevante Handlungskompetenzen zu Zielgruppen anhand exemplarischer Handlungsfelder vertieft und erweitert werden können. Dazu können die Studierenden individuell Lehrveranstaltungen wählen, die sie mit unterschiedlichen Handlungsfeldern bekannt machen. Im Mittelpunkt steht dabei die Möglichkeit der Wahl von Seminaren zur handlungsfeldbezogenen Arbeit mit Zielgruppen der Pädagogik.

Die Wahl stellt eine inhaltliche Vertiefung dar, die Konzepte, Theorien und Methoden umfasst. Aktuell wird im Studiengang die Möglichkeit der Konzentration auf folgende, als exemplarisch verstandene Handlungsfelder und ihre Zielgruppen der Pädagogik angeboten:

- Pädagogik mit Kindern in unterschiedlichen Lebenslagen
- Pädagogik mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Pädagogik mit verhaltensauffälligen und seelisch behinderten jungen Menschen
- Pädagogik mit Migranten und Migrantinnen
- Pädagogik mit Familien
- Pädagogik mit Straffälligen

Begleitend zu den handlungsfeldorientierten Zielgruppen-Seminaren sieht das Curriculum entsprechende Lehrveranstaltungen zu Theorien und Konzepten der Arbeit in Handlungsfeldern vor, in denen für die Handlungsfelder relevante Theorien, Ansätze und Konzepte vermittelt werden, deren Kenntnisse sowohl als Voraussetzungen in die Seminare zu Handlungsfeldern einfließen als auch weiter bearbeitet und transferiert werden.

Die **Handlungsfeldorientierung** des Curriculums verbindet sich mit einer Betonung des Theorie-Praxis-Bezugs. Denn professionelles Handeln in den unterschiedlichen Handlungsfeldern ist theoriegeleitet. Soll im Studium erworbenes Wissen in Bezug auf die Theorien und Konzepte der Pädagogik zum Fundament professioneller Praxis werden, muss dieses konsequent auf seine Praxisrelevanz befragt werden. In den Anfangssemestern des Studiums werden Studierende mit der Theorie und Geschichte, den unterschiedlichen Adressaten und Handlungsfeldern und Berufsrollen in der Pädagogik vertraut gemacht. Im Kurzzeitpraktikum (6 Wochen zwischen dem 3. - 5. Semester abzuleisten) können sie sich selbst in die Praxis einbringen und weitere praktische Rollenerfahrungen sammeln. Dabei können Sie ihre eigenen Vorstellungen vom Beruf anhand der Praxiserfahrungen reflektieren und klären.

Internationale Mobilität

Es ist möglich, im Rahmen des Mobilitätsmoduls, an einer ausländischen Hochschule Studienleistungen zu erwerben. Absolviert eine Studierende / ein Studierender ein Auslandssemester (AS) auf der Basis eines Learning Agreements und kann entspre-



chende Leistungen nachweisen, können diese im Umfang mit 30 ECTS-Punkten angerechnet werden. An einer ausländischen Hochschule benotete ECTS-Punkte können mit den ECTS-Punkten aus (Hochschul-) Lehrveranstaltungen verrechnet werden.

Steuerung und Projektorientierung

Die Handlungsfeld- und Kompetenzorientierung des Pädagogik Studiums wird auch besonders deutlich im „**Kompetenzbereich 5: Managementprozesse in pädagogischen Feldern professionell implementieren, steuern und evaluieren können**“, der projektorientiert Kompetenzen zur Steuerung von Prozessen und Einrichtungen zusammenführt. Das Projektstudium mit einem gezielten Kompetenzerwerb im Sozialmanagement nimmt eine bedeutende Stelle im Konzept des Studiums ein (5.1 Management und Evaluation in pädagogischen Organisationen). Das Projekt ist häufig die Form, in der pädagogische Praxis organisiert und teilweise auch finanziert wird. Die Befähigung Projekte zu initiieren, in rechtlicher und ökonomischer Perspektive zu reflektieren, zu realisieren und zu evaluieren, gehört zur Grundqualifikationen, die im Studium zu erwerben ist.

Die Feldstudie - Verknüpfung von Praxis- und Wissenschaftsorientierung

Studierende sollen in die Lage versetzt werden, soziale Probleme in relevanten Handlungsfeldern durch eine qualifizierte berufliche Tätigkeit wissenschaftlich zu analysieren und zu bearbeiten. Dazu verknüpft das Studium zielorientiertes methodisches Handeln (4.2 Methodisches Handeln) mit humanwissenschaftlichen, rechtlichen und ethischen Bezugsdisziplinen der Pädagogik. Es geht darum, Studierende zu befähigen, soziale Probleme als solche zu erkennen und durch Rückführung auf ihre Entstehungsbedingungen zu erklären. Dazu bedarf es sowohl eines differenzierten Wissens um die komplexen Strukturen und Prozesse moderner Gesellschaften als auch der Fähigkeit zu einer multiperspektivischen Analyse der dadurch bedingten prekären Lebenslagen. Das Studium befähigt dazu, Lebens- und Problemlagen in der wechselseitigen Bedingtheit von Individuum und Gesellschaft kritisch wahrzunehmen und zu verstehen. Es vermittelt dazu das relevante Erklärungs- und Handlungswissen, indem es Studierende mit den wissenschaftlichen Theorien und Konzepten vertraut macht und an den aktuellen Stand der Forschung heranführt.

Dabei sollen die Studierenden auch dazu befähigt werden, eigenverantwortlich soziale Phänomene wahrzunehmen und sich das zur Erklärung erforderliche berufsrelevante Wissen zu erarbeiten. Entsprechend leitet der Studiengang in der Vor- und Nachbereitung der **Feldstudie** (6.1 Profession und wissenschaftliche Konzepte und 6.2 Konzeptanalyse und Feldstudie) zum eigenständigen wissenschaftlichen Denken und Arbeiten an. Er vermittelt die erforderlichen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (1.2.4 Methoden wissenschaftlicher Arbeit und Wissensmanagement und 5.2. Handlungsforschung und Zielgruppen mit Lehrforschungsprojekten) und fordert auch zur Reflexion über die Möglichkeiten und Grenzen der Forschung auf. Die Feldstudien werden in Kooperation mit der Fachpraxis durchgeführt. Die dadurch vermittelten Kompetenzen bereiten auf die eigenständige Entwicklung der wissenschaftlichen Thesis vor.



Professionelle Grundhaltungen und ethische Orientierung

Selbständiges berufliches Handeln in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Pädagogik muss auf professionelle Grundhaltungen gründen. Folglich sind Studierende herausgefordert, sich die erforderlichen Fach-, Methoden- und Handlungskompetenzen anzueignen und eine berufliche Identität zu entwickeln, wozu die Reflexion des eigenen Standpunktes in Bezug auf Motivationsgrundlagen und Grundhaltungen unabdingbar ist. Indem der Studiengang von Beginn an Orte bietet, an denen berufliches Handeln und Berufsrollen erschlossen und reflektiert werden können, ermöglicht er die Ausbildung einer beruflichen Identität und professioneller Grundhaltungen (Modul 1.2. Geschichte, Theorien und Konzepte). Für die Ausbildung einer beruflichen Identität braucht es entsprechende Lernformen und vertrauensvolle Kontexte. Die Entwicklung der beruflichen Identität wird bereits zu Beginn des Studiums thematisiert und fortlaufend unterstützt (vgl. Modul 1.2. Geschichte, Theorien und Konzepte mit von Tutor(inn)en begleiteten Übungs- und Reflexionsgruppen, sowie 2.1.3 Praktikum in pädagogischen Feldern). Weitergeführt wird die Entwicklung der beruflichen Identität in Seminargruppen zu Zielgruppen der Pädagogik (vgl. Modul 4.1 Theorien und Konzepte der Arbeit mit Zielgruppen), die sich in gleicher Zusammensetzung über die Semester 5-7 kontinuierlich durchziehen und eine intensive Auseinandersetzung mit Professionsfragen fördern.

Die Katholische Hochschule in Freiburg hält die Reflexion des eigenen Standpunktes in Bezug auf Motivation, Grundhaltungen und ethische Orientierungen für unabdingbar (vgl. 1.5 Ethische Grundlagen). In diesem Kontext sieht sie die philosophische Tradition unseres Denkens einerseits, den christlichen Glauben und die christliche Spiritualität andererseits als wesentliche Ressourcen an. Mit der Intention, Studierende im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung auch für spirituelle und religiöse Fragen zu sensibilisieren, verbindet sich das Ziel, ihre ethischen Kompetenzen zu fördern. Das Studium regt zur Reflexion des eigenen weltanschaulichen und ethischen Standpunktes an. Es macht mit berufsethischen Grundsätzen vertraut und befähigt dazu, diese umzusetzen. Es geht insbesondere darum, sich in Bezug auf soziale Probleme zu informieren und sie unter fachwissenschaftlicher und ethischer Perspektive zu beurteilen.

Die Qualifikationsziele im Überblick

Das B.A.-Studium verstehen wir als einen wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Studiengang der Pädagogik. Das Studium soll zum selbstständigen beruflichen Handeln in den verschiedenen Handlungsfeldern der Pädagogik auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden befähigen. Im Studium lernen Studierende

- sowohl generalistisches als auch spezifisches Wissen und Können, das dem Stand der Forschung und Wissenschaftsentwicklung der einschlägigen Fachdisziplinen entspricht
- mit kritischer Reflexion und Eigenständigkeit in entsprechenden Lernformen umzugehen
- handlungsrelevantes, theoretisches und methodisches Wissen und Können zu erweitern



- Lebens- und Problemlagen in wechselseitiger Bedingtheit von individueller Ausprägung und gesellschaftlicher Bedingtheit kritisch wahrzunehmen und zu verstehen
- komplexe Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten, mögliche Lösungen konzeptionell zu entwickeln, zu diskutieren und deren Umsetzung verantwortlich vorzubereiten
- das fachlich relevante Erklärungs- und Handlungswissen praktisch anzuwenden, Strategien zur Vermeidung und Bewältigung sozialer Probleme unter Rückgriff auf aktuelle Fachliteratur kritisch zu beurteilen und alternative Strategien zu erarbeiten
- Kenntnisse und Fähigkeiten, die in exemplarischen Handlungsfeldern der Pädagogik erworben und erprobt werden, auf andere Handlungsfelder zu übertragen
- in internationalen Kontakten. Auslandsaufenthalte und Auslandssemester werden gefördert durch Regelungen zur Anerkennung in einem Mobilitätsmodul (vgl. StudPo § 40 Abs. 5), sowie der möglichen Teilnahme an Binationalen Seminaren der Hochschule im Regelbetrieb (vgl. Modul 1.3. Diversität als Herausforderung)
- Handlungsfelder und Berufsrollen zu überblicken, wesentliche Handlungskonzepte anzuwenden und das eigene berufliche Handeln zu reflektieren und zu verantworten
- berufsethische Grundsätze umzusetzen und den eigenen weltanschaulichen Standpunkt zu reflektieren sowie sich mit der christlichen Orientierung als Grundlage beruflichen Handelns auseinander zu setzen
- fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und sich Diskursen mit Fachvertretern und von sozialen Problemlagen Betroffenen zu stellen
- Ziele, Aufgaben, Interessen und Erwartungen der Träger und Organisationen sozialer Einrichtungen sowie deren Dienste, Leistungen, Maßnahmen und Strukturen zu erkennen, fachlich einschätzen und nutzen zu können
- Verantwortung in Sozialen Dienstleistungen und Einrichtungen übernehmen zu können und sich an Managementaufgaben wie Qualitätssicherung, Personalentwicklung, Gender Mainstreaming und Managing Diversity aktiv beteiligen zu können
- Projekte vorzubereiten, zu organisieren und managen zu können

Studien-Module und Studien-Möglichkeiten

Die Struktur des Studiums

Die im Modulhandbuch mit „**A**“ **bezeichneten Module** werden alle an den kooperierenden Fachschulen erbracht.

Die Studienstruktur des B.A. Pädagogik bildet sich in 6 Kompetenzbereichen ab. Diese begründen sich wie folgt:



Kompetenzbereich 1: Grundlagenwissen von Sozialisations- und Bildungsprozessen erschließen und theoriegeleitet reflektieren

Für eine professionelle Tätigkeit in einem sozialpädagogischen Arbeitsfeld sind pädagogische, entwicklungspsychologische und soziologische Grundkenntnisse, sowie spezifische Kenntnisse für unterschiedliche Handlungsfelder und Zielgruppen erforderlich. Für eine Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen pädagogischen und psychologischen Einrichtungen und Dienste ist das Wissen um die jeweilige sozialwissenschaftliche Konzeption und eine Verständigung auf pädagogische Ziele, Inhalte und Methoden unverzichtbar. Menschen erleben, verhalten sich und handeln, auch und gerade gegenüber Anderen („soziales Handeln“), sie gehen soziale Beziehungen ein: von der Freundschaft bis hin zu Konflikt- und Gewaltbeziehungen. Das Verstehen und Erklären solcher Prozesse setzt elementare soziologische und psychologische Kenntnisse voraus, die in diesem Modul vermittelt werden. Was heißt Erleben und Verhalten, was dagegen Handeln? Was heißt „sozial“? Wie lernt ein Mensch und wie wird er zum anerkannten und handlungsfähigen Mitglied einer Gesellschaft?

Welche Muster lassen sich dabei erkennen und unterscheiden? Das Modul vermittelt einen Überblick zu zentralen Fragen und Grundlagen sozialpädagogischer Arbeit. Historische, professions- und wissenschafts-theoretische Bezugspunkte ermöglichen eine Verortung von Ansätzen. Zentrale Perspektiven ermöglichen weitere Prozesse der Zuordnung von Wissen und Theoriemodellen aus anderen Fachperspektiven bei den Studierenden.

Kompetenzbereich 2: Pädagogik und Bildungsprozesse theoriegeleitet planen, durchführen und reflektieren können

Professionelle pädagogische Arbeit basiert auf pädagogischer Theorie und folgt einem daraus abgeleiteten Konzept. Deshalb ist es notwendig unterschiedliche Theorien und Konzepte zu kennen. Dies trifft auch auf die didaktischen Ansätze zu, um pädagogisches Handeln vorzubereiten, zu planen und evaluieren zu können. Didaktik als „Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens“ (Jank/Meyer) bezieht sich auf die Entscheidung für und die vorbereitende Planung von Förder- Bildungs- Freizeit- Alltagsmaßnahmen. Zum didaktischen Handeln gehört die Evaluation und Reflexion der Planung und Durchführung des gesamten Prozesses.

Die sozialisatorische Bedeutung von Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wird analytisch erkannt. Die Bedeutung von Theorien der Sozialisation und Kommunikation in Erziehung und Bildung ist Thema und reflexive, professionelle Handlungsorientierungen im Umgang mit Medien werden aufgebaut. Der Einsatz ästhetischer Ausdrucksformen in der pädagogischen Arbeit setzt an Ausdrucksbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an. Dies ermöglicht emotionale, soziale, verbale und kognitive Kompetenzen zu fördern.

Kompetenzbereich 3: Institutionelle, rechtliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Maßnahmen kennen und nutzen können

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sind wichtige sozialpolitische Akteure im intermediären Sektor, die bei der Definition und Bearbeitung sozialer Probleme in Deutschland beteiligt sind. Allein die konfessionellen Wohlfahrtsverbände bilden - nach dem Staat - den größten Arbeitgeber für Absolventen des B.A. Pädagogik. Das System der Freien Wohlfahrtspflege und die wertgebundenen und weltanschaulichen



Profile der Verbände lernen Studierende kennen. Die Sozialmedizin vermittelt Grundlagen und Beispiele, welchen Aspekten wie viel Bedeutung zukommt. Sie zeigt gruppenbezogene Risiken und Interventionsformen für die Pädagogik auf. Dieses Wissen stellt eine unentbehrliche Grundlage für die sozialpädagogische Arbeit dar. Die pädagogische und therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe erfolgt auf einer differenzierten rechtlichen Basis. Die Fachkräfte im Feld müssen deshalb entsprechende Rechtsbestimmungen kennen und es verstehen, ihre Arbeit diesen Vorgaben und Bestimmungen gemäß zu gestalten.

Kompetenzbereich 4: Handlungsfelder analysieren und Adressaten professionell unterstützen können

Das Modul ermöglicht eine exemplarische Vertiefung der erforderlichen Fach-, Methoden-, Entscheidungs- und Evaluationskompetenzen in einem gewählten Handlungsfeld. Die Studierenden lernen Berufsrolle und berufliche Dienstleistungen zu reflektieren, pädagogische Theorie und Grundlagen zu nutzen, um Ziele und Aufgaben in der Arbeit mit Adressaten zu klären. Im exemplarischen Lernen werden Kompetenzen angeeignet und methodische Ansätze erweitert, die zur Hilfeleistung befähigen, u.a. mit Methoden und Handlungskonzepten, sowie sozialwissenschaftlichen Theorien als Erklärungs- und Deutungswissen.

Kompetenzbereich 5: Managementprozesse in pädagogischen Feldern professionell implementieren, steuern und evaluieren können

Mitarbeiter(innen) (mit Leitungsaufgaben) in sozialen Diensten und Einrichtungen müssen mit betriebswirtschaftlichen Werkzeugen arbeiten und in wirtschaftlichen Zusammenhängen denken. Angesichts der Komplexität von Problemlagen und der funktionalen Ausdifferenzierung von Hilfesystemen lassen sich die Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe nur noch in Form interdisziplinärer Kooperation und Vernetzung mit anderen Hilfesystemen bewältigen. Strategische Kooperation und Vernetzung erhalten deshalb zunehmend ein größeres Gewicht. Soziale Themen und Aufgaben zu kommunizieren sind angesichts der wettbewerblichen Rahmenbedingungen unerlässlich und dies stellt hohe professionelle Anforderungen an Verantwortliche sozialer Organisationen und Unternehmen.

Öffentlichkeitsarbeit gehört zu unverzichtbaren Bestandteilen von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Durch professionelles Projektmanagement können Herausforderungen angegangen und komplexe Aufgaben zielorientiert und effizient gelöst werden. Dies gilt u.a. für die Einführung von Innovationen und die Umsetzung von strukturellen und kulturellen Änderungen der Organisation. Überblick und Kompetenz in der angewendeten Sozialforschung und im Blick auf Zielgruppen werden in Lehrforschungsprojekten erworben. Der Forschungsprozess und eine empirische Methode werden exemplarisch im Lehrforschungsprojekt erprobt.

Kompetenzbereich 6: Sozialwissenschaftliche Fragestellungen professionell und wissenschaftlich bearbeiten können

Das Modul ermöglicht in einem Handlungsfeld wissenschaftliche Theorie mit Fach- und Methodenkompetenzen fallorientiert anzuwenden, Handlungskonzepte zu entwickeln und zu überprüfen. Der Wert sozialwissenschaftlicher Konzepte zur Reflexion



und Entwicklung von Angeboten wird erkennbar. An sozialen, pädagogischen Situationen werden Handlungskonzepte exemplarisch entwickelt. Zur Praxisforschung können in Form einer Feldstudie Fragen empirisch erhoben, analysiert und wissenschaftliche Evaluation erprobt werden, etwa indem Lebenswelten von Adressaten und Hilfesysteme beschreibbar gemacht werden.

Zusatzlehrprogramme

Neben dem originären Studienprogramm haben die Studierenden des Studiengangs Bachelor Pädagogik die Möglichkeit sich durch Teilnahme an Zusatzlehrprogrammen weiter zu qualifizieren. Diese Zusatzlehrprogramme bauen auf Modulen des Studiengangs auf und werden durch zusätzliche Angebote ergänzt, die in Kooperation mit externen Bildungsträgern oder Praxiseinrichtungen in die Programme eingebunden sind. Derzeit werden folgende Zusatzlehrprogramme für Studierende der Pädagogik angeboten:

- Erlebnis- und Umweltpädagogik in der Sozialen Arbeit und Pädagogik (ERLUM)
- Europäische Soziale Arbeit / European Social Work (ESA)
- Regio-Akademie für Soziale Arbeit / Regio-Pôle de formation sur le travail social (RECOS)
- Sportbezogene, lebensweltorientierte Soziale Arbeit mit sozial benachteiligten jungen Menschen (SPOSA)
- Sozial- und heilpädagogische Kunsttherapie (SHKT)



Modulbeschreibungen

Kompetenzbereich 1: Grundlagenwissen von Sozialisations- und Bildungsprozessen erschließen und theoriegeleitet reflektieren	
Modul 1.1 A - Fachschule -	Einführung in sozialwissenschaftliche Konzepte
Veranstaltungstitel	1.1.1 Allgemeine Pädagogik 1.1.2 Entwicklungspsychologie 1.1.3 Genderspezifische Bildung
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Matthias Hugoth
Lehrende	Dozierende an Fachschulen
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	135
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Keine
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Geschichte der Pädagogik, pädagogischer Ansätze sowie des Bildungssystems • gewinnen Einsicht in spezifische Inhalte unterschiedlicher pädagogischer Ansätze und können sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen • können die Akteure von Lehr-Lernprozessen und ihre spezifischen Zuständigkeiten und Funktionen identifizieren und in ein Verhältnis miteinander setzen • gewinnen eine Übersicht über das Erziehungs- und Bildungssystem Deutschlands und eine Einsicht in aktuelle Entwicklungen • gewinnen einen Überblick über die relevanten Themen der menschlichen Entwicklung unter psychologischen Aspekten und über die aktuellen Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie • eignen sich Kenntnisse über „normale“ Entwicklungsverläufe, phasenspezifische Entwicklungsaufgaben, fördernde und hindernde Faktoren der Entwicklung an • sind fähig, ihr eigenes Verständnis von Männlichkeit und Weiblichkeit zu reflektieren • gewinnen Einsicht in die Tatsache, dass Geschlecht sowohl biologische Vorgabe als auch soziales Konstrukt ist. • lernen menschliches Handeln als Ort der Konstruktion von Geschlechtlichkeit (doing gender) begreifen • kennen Methoden der geschlechtssensiblen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen



Inhalte	<p>Zu den zentralen Inhalten der Veranstaltung gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Geschichte der Pädagogik im Kontext der allgemeinen Kultur- und Sozialgeschichte • die Beschäftigung mit wegweisenden Persönlichkeiten und mit den von ihnen begründeten pädagogischen Ansätze und Schulen • die Geschichte der pädagogischen Institutionen und Bildungssysteme • die spezifischen Ziele, Inhalte und Methoden der unterschiedlichen pädagogischen Ansätze • Pädagogik als Wissenschaft und Praxis im Zusammenspiel mit anderen für die pädagogische Arbeit relevanten Wissenschaften • das Erziehungs- und Bildungssystem in Deutschland, die Rolle und Funktion der Akteure, aktuelle Entwicklungen der Bildungspolitik • Grundsätze der Allgemeinen Didaktik, Prozesse des Lehrens und Lernens • Theorien und Modelle der psychischen Entwicklung und ihr Anwendungsbezug; Leitbegriffe (Reifung, Lernen etc.); Entwicklung einzelner Bereiche: Bindung, Kognition, Identität, soziale Beziehungen usw. • Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung in Beziehungen; Sozialisation und Erziehungsstile; Auswirkung verschiedener Entwicklungsbedingungen im Längsschnitt; Entwicklung und Neurowissenschaften • Grundlagen der Geschlechterforschung, insbesondere Ansätze zur Deutung der Geschlechterdifferenz (Differenz- und Gleichheitsansätze, konstruktivistische Ansätze) • Geschichte und Theorien der geschlechtssensiblen Pädagogik • Methoden der geschlechtssensiblen Pädagogik für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS 2 LVS 2 LVS	Seminar	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	9					
Level	2					
Modulprüfung	MSPL + (benotete schriftliche Leistung)					



Modul 1.1 - Hochschule -	Sozialwissenschaftliche Grundlagen					
Veranstaltungstitel	1.1.1 Pädagogische Psychologie 1.1.2 Soziologie					
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	3. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	nicht erforderlich					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen, Typen des Erlebens und Verhaltens, des sozialen Handelns und sozialer Beziehungen, sozialer Normen und abweichenden Verhaltens, sozialer Rollen und sozialer Milieus zu analysieren • können soziologische und psychologische Perspektiven unterscheiden • können Sozialisationsvorgänge beschreiben • kennen Theorien des Lehrens und Lernens • werden befähigt, psychische und soziale Tatbestände in ihrer Eigenart differenziert wahrzunehmen • sind in der Lage, ihre eigene Biographie und Lebenspraxis ansatzweise psychologisch und soziologisch zu analysieren und zu reflektieren 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in psychologisches und soziologisches Denken • Psychologische und soziologische Grundbegriffe • Theorien sozialer Milieus • Theorien abweichenden Verhaltens • Theorien des Lehrens und Lernens • Vertiefung der selbstreflexiven Kompetenz im Blick auf die eigene (Lern-)Biographie • Sozialpädagogisch relevante Befunde der pädagogischen Psychologie und der Soziologie 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 x 2 LVS	Seminare				
ECTS-Punkte	6					
Level	3					
Modulprüfung	KL +					



Modul 1.2 - Hochschule -	Geschichte, Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik
Veranstaltungstitel	1.2.1 Geschichte, Theorien und Konzepte 1.2.2 Übungen zu 1.2.1 GTK 1.2.3 Christliche Fundamente der Sozialen Arbeit 1.2.4 Methoden wissenschaftlicher Arbeit und Wissens- management
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Jürgen E. Schwab
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	3. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Keine
Qualifikationsziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • lernen Aufträge, Arbeitsfelder und berufliche Rolle kennen • gewinnen einen Überblick zu zentralen Fragen und Grundlagen sozialpädagogischer Arbeit • lernen die geschichtliche Entstehung und Professionalisierung kennen • lernen Handlungs- und Strukturprinzipien der (Sozial-) Pädagogik und Sozialer Arbeit kennen und anzuwenden • lernen Bedeutungen von Theorien und Konzepten kennen • lernen Grundlagen und Techniken wissenschaftlicher Arbeit kennen • lernen sich mit wissenschaftstheoretischen Fragen auseinanderzusetzen • lernen ausgewählte Vertreter und Phasen der Geschichte Sozialer Arbeit kennen, insbesondere auch ihre christlichen Fundamente • setzen sich mit professionellen und disziplinären Fragen auseinander und reflektieren dies an Situationen • gewinnen ethische Orientierungen und entwickeln die eigene Persönlichkeit weiter
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Sozialpädagogik / Soziale Arbeit • Christliche Fundamente • Konzepte und methodische Ansätze Sozialer Arbeit • Wissenschaftstheoretische Grundlagen • Arbeitsfelder und Strukturen Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik • Handlungs- und Strukturprinzipien u.a. Partizipation, Subsidiarität, doppeltes Mandat
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.



Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS 1 LVS 1 LVS	Seminar	Exkursion	Übung 1 LVS	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	8					
Level	3					
Modulprüfung	KL +					

Modul 1.3 - Hochschule -	Diversität als Herausforderung					
Veranstaltungstitel	1.3.1 Diversität als Herausforderung für Europa – Internationale Seminare 1.3.2 Diversität als Herausforderung für Europa – Internationale Seminare 1.3.3 Diversität als Herausforderung (Alternative zu 1.3.1 und 1.3.2) 1.3.4 Interkulturelle Pädagogik					
Pflicht / Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP) / Pflicht (P)					
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Nausikaa Schirilla					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	3. / 4. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • internationale und interkulturelle Anforderungen an ihr Arbeitsfeld kennen • Kenntnisse sozialpädagogischer Ansätze und Arbeitsweisen anderer Länder zu erwerben • in persönlicher Auseinandersetzung mit anderen Kulturen die Vielfalt von Migrationsprozessen zu reflektieren 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogische Ansätze in verschiedenen europäischen Ländern • Kurzezeit austausch mit Partnerhochschulen • Migration und Bildung • Diversität und Inklusionspädagogik 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 1 LVS 2 LVS 2 LVS (3 LVS)	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt



ECTS-Punkte	7
Level	2
Modulprüfung	Dok- 1.3.1 u. 1.3.2: Präsentation (Internat. Seminare) bzw. vertiefendes Protokoll (Ersatzveranstaltung) 1.3.4: Referat

Modul 1.4 - Hochschule -	Spezielle pädagogische Ansätze					
Veranstaltungstitel	1.4.1 Einführung in die Inklusionspädagogik 1.4.2 Frühpädagogik und Ansätze der frühen Hilfen					
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortliche	Frau FSR'in Gabriele Weiss, Prof. Dr. Matthias Hugoth					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	3. / 4. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Qualifikationsziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Diversität und inklusiven pädagogischen Ansätzen auseinander setzen • Perspektiven der Frühpädagogik kennenlernen 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung • Diversität und Inklusionspädagogik • Frühe Hilfen im Kindesalter 					
Literatur	Eine aktuelle Literaturliste wird zu Beginn der LVA ausgeteilt.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS	Seminar 2 LVS	Ex- kursion	Übung	Tuto- rium	Projekt
ECTS-Punkte	6					
Level	2					
Modulprüfung	Modulspezifische Prüfungsleistung Referat + (in einer LVA)					



Modul 1.5 - Hochschule -	Ethische Grundlagen		
Veranstaltungstitel	1.5.1 Einführung in die Anthropologie 1.5.2 Ethische und religiöse Grundlagen für die pädagogische Arbeit		
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)		
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Stephanie Bohlen		
Sprache	Deutsch		
Häufigkeit und Lage	3. Semester		
Plätze	30		
Vorkenntnisse	Keine		
Anmeldung	nicht erforderlich		
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ein Verständnis von menschlicher Personalität im Ausgang von humanwissenschaftlichen Forschungsansätzen • diskutieren philosophische und theologische Deutungen menschlicher Personalität • verstehen die orientierende Funktion von Menschenbildern für die sozialpädagogische Arbeit • werden sensibilisiert für ethische Konflikte und Fragestellungen • lernen, ethisch zu argumentieren und ihre moralischen Standpunkte reflektiert zu begründen 		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Philosophische und theologische Deutungen menschlicher Personalität • Menschenbilder als Grundlage des sozialpädagogischen Handelns • Grundstrukturen ethischen Argumentierens im Ausgang von unterschiedlichen Personenkonzepten und aktuellen Problemstellungen 		
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.		
Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS	Seminar 2 LVS	
ECTS-Punkte	6		
Level	2		
Modulprüfung	HA -		



Kompetenzbereich 2: Pädagogik und Bildungsprozesse theoriegeleitet planen, durchführen und reflektieren können						
Modul 2.1 A - Fachschule -	Praxis und Projekt					
Veranstaltungstitel	2.1.1 Pädagogische Praxis 2.1.2 Einführung in Grundlagen					
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Jürgen E. Schwab					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	2. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Nicht erforderlich					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erwerben die Fähigkeit, theoretische Einsichten und Befunde der Forschung in der praktischen Arbeit zur Geltung kommen zu lassen <p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> Methoden anzuwenden, zu erproben und zu reflektieren theoretische Einsichten und Befunde der pädagogischen Forschung in der praktischen Arbeit zur Geltung kommen zu lassen Präzisierungen theoretischer Einsichten vorzunehmen Methoden anzuwenden und zu erproben Einsichten aus der Praxis für eine Weiterentwicklung im Studium aufbereiten zu können eine Vergewisserung der beruflichen Identität vorzunehmen 					
Inhalte	<p>Die Praktika finden an unterschiedlichen Einsatzorten mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen statt. Als Kerninhalte sind zu benennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Theoretische Ansätze aus dem Studium in ihrer Relevanz für die Praxis zu rekapitulieren Bedeutungen von Theorie und Erfahrungen aus der Praxis zu reflektieren Methoden anzuwenden und zu erproben, ihre Tragweite wie Grenzen abzuwägen Theorie und Praxis in ihrer Relevanz für die berufliche Identität der Studierenden abschätzen 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	9					
Level	1/2					
Modulprüfung	Dok- (Praxisreflexion)					



Modul 2.1 - Hochschule -	Didaktik und pädagogisches Handeln
Veranstaltungen	2.1.1 Didaktische Modelle, Theorien und Ansätze für Bildung und Erziehung – Vorlesung 2.1.2 Didaktische Modelle in der Praxis – Seminare 2.1.3 Praktikum in pädagogischen Handlungsfeldern
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P) / Wahlpflicht (WP)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Matthias Hugoth
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	3. Semester (nur das Praktikum ist fakultativ zw. 3. bis 5. Semester)
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Teilweise erforderlich
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • die Interdependenz der didaktischen Elemente (Ziele des Angebots, Thematik / Inhalt, Teilnehmervoraussetzungen, Verwendungsbereiche oder konkrete Verwendungssituation als Lernanlass, Voraussetzungen der Leitung, Pädagogische Konzeption und „Arbeitsformen“, Pädagogisches Setting, Mikrodidaktische Methoden und Medien, Institutionelle Voraussetzungen) zu verstehen, zu handhaben und zu reflektieren • Lehr- und Lernprozesse exemplarisch an pädagogischen Arbeitsfeldern und in einem Projekt zielorientiert zu planen, zu konzipieren und zu reflektieren • Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Handlungsansätze bewerten können • sich mit aktuellen Anforderungen der pädagogischen Arbeit auseinandersetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis fruchtbar zu machen • die für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erforderlichen Wissen und sozialen Kompetenzen zu erproben und zu vertiefen • die Bereitschaft und Fähigkeit für eine kontinuierliche Erweiterung und Vertiefung ihrer Kompetenzen zu entwickeln
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einsicht in die Theorien und Konzepte der Bildung und Erziehung • Kritische Auseinandersetzung mit didaktischen Ansätzen und Konzepten im Blick auf die unterschiedlichen Lehr-Lern-Felder • Differenzierte Sichtung der Anwendungsfelder unterschiedlicher didaktischer Konzepte • Planung, Konzeption und Reflexion von Lehr-Lern-Prozessen in exemplarisch ausgesuchten pädagogischen Arbeitsfeldern



	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion der eigenen Lerngeschichte – der Rolle und Funktion bei der Planung, Durchführung, Ergebnissicherung von Lehr-Lern-Prozessen • Auseinandersetzung mit dem Anforderungsprofil der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Aktionsfeldern • Die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse für die pädagogische Praxis • Ansätze und Formen der Entwicklung, Erweiterung und Vertiefung fachlicher Kompetenzen • Einsicht in die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Entwicklung neuer und der Vertiefung bzw. Veränderung bereits erworbener Kompetenz 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS	Seminar 2 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt X
ECTS-Punkte	14					
Level	3					
Modulprüfung	Lehrprobe + (dokumentierte Lehrprobe und Praxisbericht)					



Modul 2.2 - Hochschule -	Medientheorie und Handlungskonzepte
Veranstaltungstitel	2.2.1 Bildung, Sozialisation und Medien 2.2.2 Konzepte der Kunst-, Spiel-, Theater, Sport- und Erlebnispädagogik 2.2.3 Konzepte der Kunst-, Spiel-, Theater-, Sport- und Erlebnispädagogik 2.2.4 Konzepte der Medienarbeit
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P) / Wahlpflicht (WP)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Eric Pfeifer
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	4. / 5. / 6. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Pädagogische Grundlagen, Medienerfahrung
Anmeldung	erforderlich
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • die sozialisatorische Bedeutung von Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu erkennen, analytisch zu betrachten und zu beschreiben • die Bedeutung von Theorien der Sozialisation und Kommunikation in Erziehung und Bildung kennen und reflexive, professionelle Handlungsorientierungen im Umgang mit Medien aufzubauen • den Einsatz von Kunst- und Medienkonzepten in der Arbeit mit Gruppen lernen • die nach sozialer Herkunft differente Nutzung und Gebrauch von Medien kennen • einen kompetenten didaktischen Umgang mit ausgewählten Medien • die Bedeutung spielerischer Zugangsweisen erkennen • die Bedeutung von Konzepten der Theater-, Erlebnis- und Sportpädagogik kennen
Inhalte	Fragestellungen strukturieren einzelne Inhalte und Themen. Mit Blick auf das Vorwissen der Studierenden und die didaktische Feinplanung, lassen sich Fragestellungen bündeln oder verkürzen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist Sozialisation und Erziehung und welche Bedeutung kommt Medien zu? – Überblick an ausgewählten Modellen 2. Was ist soziale Kommunikation und Massenkommunikation? Welche Bedeutung für Aufwachsen haben Medien? 3. Welches Konzept passt zu welcher Situation, Lebenswelt und Zielgruppe? 4. Wie hängen soziale Position und Mediensozialisation zusammen? Motive der Medienrezeption u.a. nach Uses- and-gratification-Ansatz und der Begriff der Medienkompetenz



	<p>5. Wie erklären Modelle die Entstehung von Aggression und Gewalt über Medien?</p> <p>6. Qualität von Medienangeboten und Nutzerstrukturen u.a. TV Kanäle</p> <p>7. Medienanalysen und Mediendidaktik an Film, Computer und Internet</p>					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 3 x 3 LVS 1 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	16					
Level	3 / 2					
Modulprüfung	Portfolio + (Lehrprobe, Dokumentation und mündlicher Beitrag)					

Modul 2.3 A - Fachschule -	Pädagogische Handlungsansätze und Didaktik unterschiedlicher Felder
Veranstaltungstitel	<p>2.3 1 Pädagogische Handlungsansätze</p> <p>2.3.2 Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Kindern</p> <p>2.3.3 Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen</p> <p>2.3.4 Ansätze der praktischen Medienarbeit</p>
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Matthias Hugoth
Lehrende	Dozent(inn)en der Fachschulen, Praxisanleiter(innen)
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Keine
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben die Kompetenz, ihre Aufgaben im Rahmen unterschiedlicher Ansätze u.a. der Projektarbeit zu bewältigen. Dabei sind sie in der Lage, Projekte eigenständig zu konzipieren, dazu nötige interdisziplinäre Kooperationen einzugehen • kennen unterschiedliche Handlungsansätze für die pädagogische Arbeit allgemein und speziell für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sie sind in der Lage, diese in der pädagogischen Praxis in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu identifizieren • sind in der Lage, ausgewählte Ansätze praktisch umzusetzen



	<ul style="list-style-type: none"> • erwerben Einsichten in die unterschiedliche Theorie der Medienpädagogik und sind in der Lage, sich mit diesen kritisch auseinanderzusetzen • können die spezifischen Merkmale der unterschiedlichen Ansätze und Methoden der praktischen Medienarbeit identifizieren und verorten • können die Methoden der praktischen Medienarbeit auf unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder beziehen und sie konkret anwenden • kennen Methoden des Einsatzes von Medien zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit und können sie anwenden • kennen Formen der Entfaltung und Vertiefung von medienpädagogischen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen und können diese anwenden
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit: Begriffsdefinitionen und deren Bedeutung • Projektmerkmale und Projekttypen • Projektarbeit als integrative Organisationsform zwischen Linien- und Matrixorganisation (Strukturen / Aufbau- und Prozesse / Ablauforganisation) • Organisation und Management von Projekten, Projektfinanzierung • Übungen zur Projektarbeit (Konzeption und Durchführung eigener Projekte im Studium, zur Umsetzung von Wissen in Erfahrung und damit Kompetenzerwerb (Praxisprojekte, Forschungsprojekte, Hochschulprojekte, Lehrprojekte, etc.) • Theorien und Konzepte der Medienpädagogik • Ansätze und Methoden der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen • Formen der Einsatzes von Medien in der pädagogischen Arbeit und praktischer Umgang mit Medien • Didaktik der Entwicklung und Förderung medienpädagogischer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen • Auseinandersetzung mit dem Anforderungsprofil der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Aktionsfeldern • Die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse der Frühpädagogik und der Pädagogik des Jugendalters für die pädagogische Praxis • Pädagogische Konzepte und didaktische Ansätze der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen • Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe und die institutionellen Rahmenbedingungen und der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.



Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS	Seminar 6 LVS 2 LVS 2 LVS	Exkursion	Übung 4 LVS	Tutorium	Projekt 2 LVS
ECTS-Punkte	18					
Level	2					
Modulprüfung	HA + (benotet)					

Kompetenzbereich 3: Institutionelle, rechtliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Maßnahmen kennen und nutzen können	
Modul 3.1 A - Fachschule -	Sozial- und Bildungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe
Veranstaltungstitel	3.1 1 Kinder- und Jugendhilfe – Organisatorische Rahmenbedingungen 3.1.2 Strukturen der Frühpädagogik und Frühförderung 3.1.3 Dienste und Einrichtungen – Konzepte und Qualitätsentwicklung evaluieren
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Jürgen Winkler
Lehrende	Dozent(inn)en der Fachschulen
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	keine
Qualifikationsziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, sich einen Überblick über die vielfältigen Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe zu verschaffen, deren jeweiligen Ziele und Arbeitsweisen zu identifizieren • gewinnen einen Überblick über die institutionellen Voraussetzungen der Frühpädagogik und der Frühförderung, sie kennen die jeweiligen Aufgabenfelder, gesetzliche Grundlagen und Finanzierungsstrukturen • können aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur kindlichen Entwicklung auf den Bereich der Frühpädagogik und Frühförderung übertragen, kennen die wichtigsten Verfahren zur Früherkennung von Entwicklungsrisiken und können ausgewählte diagnostische Instrumente gezielt anwenden • können auf der Grundlage einer personenzentrierten Haltung Kinder gezielt unterstützen und fördern, entsprechende Methoden auswählen und einsetzen, Handlungsansätze bedarfsentsprechend modifizieren und innerhalb eines institutionellen Teams einführen und verankern



	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Funktionen einer Konzeption für die Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, sie können unterschiedliche Arten von Konzeptionen unterscheiden und sind in der Lage, die Entwicklung einer spezifischen Konzeption zu planen und geeignete Methoden einzusetzen • sind in der Lage, je nach Einrichtungsart und –auftrag angemessene Konzepte zur Qualitätsentwicklung zu entwerfen. Sie kennen Instrumente der Evaluation von Konzeptionen und von Prozessen der Qualitätsentwicklung und können diese praktisch anwenden 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in Felder der Kinder- und Jugendhilfe, in Trägerstrukturen, Organisationsformen und Arbeitsweisen • Steuerungsinstrumente der Kinder- und Jugendhilfe • Gesetzliche Grundlagen der Kinder und Jugendhilfe allgemein sowie speziell für die Frühpädagogik und Frühförderung • Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Vernetzungsstrukturen und Aufgabenteilung • Aktuelle Fragen der Teilhabe und Partizipation, Integration und Inklusion • Ansätze und Programme, Modellprojekte zu Teilbereichen der Frühförderung • Funktionen und Arten von Konzeptionen • Prozessplanung und Methoden der Konzeptionsentwicklung • Grundsätze und Maßstäbe für Qualität und Qualitätssicherung • Konzepte und Instrumente des Qualitätsmanagements (z.B. EFQM, TQM, ISO9000ff). • Instrumente der Evaluation – Ansätze und Formen der Evaluation von Konzeptionen und Qualitätsprozessen 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 LVS	Seminar: 2 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	9					
Level	2					
Modulprüfung	MSPL-					



Modul 3.1 - Hochschule -	Rahmenbedingungen der Sozialpädagogik
Veranstaltungstitel	3.1.1 Freie Wohlfahrtspflege und kirchliche Sozialarbeit 3.1.2 Ansätze und Verfahrensweisen der Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie 3.1.3 Sozialmedizin für Kindheit und Jugend 3.1.4 Rechtliche Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit (SGB VIII), Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX), Teil I 3.1.5 Rechtliche Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit (SGB VIII), Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX), Teil II
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Jürgen Winkler
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	4. / 5. Semester
Plätze	135
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Keine
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden erwerben</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, Freie und Öffentliche Wohlfahrtspflege zu unterscheiden und im Kontext der Sozialstaatsentwicklung zu interpretieren • die Fähigkeit, die Intermediarität (verbandlich) organisierter kirchlicher Sozialarbeit zwischen Staat, Markt, privater Selbsthilfe und verfasster Kirche zu erschließen • die Kenntnis der unterschiedlichen Sozialformen der Wirksamkeit verbandlich organisierter Wohlfahrtspflege (als Anwalt, als Dienstleister, als Solidaritätsstifter) • die Fähigkeit, den Wandel der Wohlfahrtsproduktion zu analysieren und kritisch zu kommentieren • die Fähigkeit, sich kritisch mit den Arbeitsverhältnissen und Arbeitsrichtlinien (Grundordnung) der verbandlichen Diakonie und Caritas auseinanderzusetzen <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen biomedizinische Krankheitskonzepte und sozialmedizinische Krankheits- und Interventionskonzepte kennen und können daraus pädagogische Konsequenzen ableiten • erwerben die für die sozialpädagogische Arbeit unverzichtbaren rechtlichen Kenntnisse und die Kompetenz, das eigene Handeln und das ihrer Klient(inn)en an rechtlichen Vorschriften zu spiegeln • eignen sich das Rechtswissen für die Beschaffung von Hilfen für die Klient(inn)en an



	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln die Fähigkeit, mit Gesetzestexten zu arbeiten und zu argumentieren • sind in der Lage, Anträge zu stellen, Behördenentscheidungen nachzuvollziehen und zu überprüfen und ggfs. gegen rechtswidriges Behördenhandeln vorzugehen, juristisch zu denken und datenschutzrechtliche Grenzen sicher zu erkennen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Sektoren der Wohlfahrtsproduktion, auch im internationalen Vergleich • Wohlfahrtsverbände als intermediäre und hybride Organisationen in der Verbändelandschaft • Geschichte und Strukturwandel der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland (als Ausdruck des besonderen Verhältnisses von Staat und Kirche) • Die (sozial-)rechtliche Stellung der Kirchen und Freien Wohlfahrtspflege • Leitbilder und Aufgabenschwerpunkte der Wohlfahrtsverbände im Vergleich • Sozial- und gesellschaftspol. Programme der Wohlfahrtsverbände • Methoden der politischen Einflussnahme • Gewinnung und Einbindung von Ehrenamtlichen • Chancen der Solidaritätsschöpfung • Caritas als Arbeitgeber und 'Dienstgemeinschaft' • Spannungsverhältnis von Konfessionalität und Professionalität • Finanzierung • Für die Pädagogik wichtige Krankheiten, besonders solche, welche die Kommunikation / Interaktion beeinflussen • Grundlagen der Allgemeinen Sozialmedizin wie Epidemiologie, Gesundheitssystem, Prävention und Gesundheitsförderung • Spezielle Sozialmedizin des Kindes- und Jugendalters • Rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Arbeit (Verträge pädagogischer Einrichtungen mit Klient(inn)en und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern, Haftung pädagogischer Einrichtungen und ihrer Mitarbeiter, Leistungserbringungsrecht nach dem SGB VIII und dem SGB XII) • Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX)
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.



Lehr- / Lernform	Vorlesung 2 x 2 LVS 5 LVS 1 LVS	Seminar 2 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	17					
Level	2 / 3					
Modulprüfung	KL +					

Kompetenzbereich 4: Handlungsfelder analysieren und Adressaten professionell unterstützen können	
Modul 4.1 A - Fachschule -	Handlungsfelder der Pädagogik
Veranstaltungstitel	4.1.1 Diagnostische Analyse der Lebens- und Problemlagen 4.1.2 Soziale Arbeit mit Familien in Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe 4.1.3 Inklusionspädagogische Arbeit mit Menschen mit Behinderungen 4.1.4 Methoden der Gesprächsführung 4.1.5 Ansätze der interkulturellen Kommunikation
Pflicht / Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Christian Roesler
Lehrende	Dozent(inn)en an Fachschulen
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Keine erforderlich
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Ansätze der Intervention in pädagogischen Handlungsfeldern wie Familie, Behinderung, Kinder- und Jugendhilfe usw. kennen und sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen • Konzepte der Diagnostik in diesen Feldern kennen und anzuwenden • aus diagnostischen Prozessen heraus Interventionen zu planen und durchzuführen • den Verlauf und Erfolg solcher Interventionen begleitend und abschließend zu reflektieren und zu evaluieren • die Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischer Interventionen in den betreffenden Handlungsfeldern kennen und im konkreten Fall sich einzuschätzen



	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit aktuellen Anforderungen der unterschiedlichen Felder der sozialpädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis fruchtbar zu machen • für die Interventionsarbeit erforderliche Kompetenzen kennen, erwerben und vertiefen diese, insbesondere Kommunikationsformen und Gesprächsführung • die Bereitschaft und Fähigkeit für eine kontinuierliche Erweiterung und Vertiefung ihrer Kompetenzen zu entwickeln 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einsicht in Theorien und Konzepte der Diagnostik und Intervention in den Handlungsfeldern Familie, Behinderung und Kinder- und Jugendhilfe; insbesondere in Methoden der Kommunikation und Gesprächsführung in unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern • Kritische Auseinandersetzung mit Ansätzen und Konzepten der Intervention im Blick auf die unterschiedlichen Bedarfe in der Praxis • Anwendung diagnostischer Verfahren in unterschiedlichen Handlungsfeldern • Planung, Konzeption und Reflexion von Interventionsansätzen in ausgesuchten pädagogischen Arbeitsfeldern auf dem Hintergrund diagnostischer Erkenntnisse • Selbstreflexion der eigenen Entwicklungsgeschichte • Die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Interventionspraxis in pädagogischen Handlungsfeldern 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 10 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	15					
Level	2					
Modulprüfung	MSPL +					



Modul 4.1 - Hochschule -	Handlungsfelder der Pädagogik					
Veranstaltungstitel	4.1.1 Handlungsfeld I: Behinderte und nichtbehinderte Kinder, Jugendliche, Erwachsene 4.1.2 Handlungsfeld II: Behinderte und nichtbehinderte Kinder, Jugendliche, Erwachsene 4.1.3 Abweichendes Verhalten in Bildung und Erziehung					
Pflicht / Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP) und Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Werner Nickolai					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	5. / 6. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • sozialpädagogische Sichtweisen kennen, Grundlagen zu nutzen, um Ziele und Aufgaben in der Arbeit mit Adressaten umzusetzen • die Berufsrolle und beruflichen Dienstleistungen zu reflektieren • handlungsfeldbezogen exemplarisch Wissen und Kompetenz sich anzueignen und methodische Ansätze zu erweitern • Handlungskompetenz für Bildung, Beratung und Hilfeleistungen zu erwerben im Umgang mit Handlungskonzepten • sozialwissenschaftliche Theorie als Erklärungs- und Deutungswissen zu nutzen 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelten von Adressaten • Berufsrolle • Sozialpolitische Strukturen • Hilfesysteme und Handlungskonzepte • Rechtliche Rahmenbedingungen • Konzepte der Lebenswelt, Lebenslage, des Sozialraums • Theoretische Konzepte Sozialer Arbeit (z.B. soziale Gruppenarbeit, Empowerment, Netzwerk, Biographiearbeit) 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 2 x 4 LVS 2 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	15					
Level	2 / 3					
Modulprüfung	HA +					



Modul 4.2 - Hochschule -	Methodisches Handeln					
Veranstaltungstitel	4.2.1 Ausgewählte Praxismethoden 4.2.2 Handlungsmethoden Sozialer Arbeit					
Pflicht / Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP) und Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Martin Becker					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	4. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen und mögliche Interventionsformen kennen und anzuwenden • Handlungskompetenz zur Hilfeleistung zu erwerben, u.a. im Umgang mit Adressaten und Handlungskonzepten • berufliches Handeln zu konzipieren und zu reflektieren • Handlungsmethoden kennen und anzuwenden, um Ziele in der Arbeit mit Adressaten zu erreichen 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungskonzepte u.a. Jugendhilfeplanung, soziale Gruppenarbeit, Empowerment, Netzwerk, Biographiearbeit • Berufsrolle 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung 1 LVS	Seminar 2 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	6					
Level	2					
Modulprüfung	Ref +					



Kompetenzbereich 5: Managementprozesse in pädagogischen Feldern professionell implementieren, steuern und evaluieren können	
Modul 5.1 - Hochschule -	Management und Evaluation in pädagogischen Organisationen
Veranstaltungen	5.1.1 Projektmanagement in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Arbeit mit behinderten Menschen 5.1.2 Öffentlichkeitsarbeit und Corporate Identity 5.1.3 Organisationsentwicklung in Einrichtungen und Diensten – Kooperation und Vernetzung 5.1.4 Betriebswirtschaft für soziale Einrichtungen und Dienste
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Thomas Schmidt
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	6. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Nicht erforderlich
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, dass zukunftsichernde Verfahren notwendig sind, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und fortzuschreiben. Auf der Basis einer Modellvorstellung von Organisation und Management können sie neue methodische Verfahren und Konzepte zur Analyse und Weiterentwicklung von sozialen Organisationen auswählen und deren Einsatz und Nutzen projektbezogen begründen • können vor dem Hintergrund betriebswirtschaftlicher Informationen die Abläufe und den Personaleinsatz in der Einrichtung planen, umsetzen, kontrollieren und bewerten • kennen die Bedingungen gelingender Kooperation. Sie sind in der Lage, destruktive und konstruktive Prozesse der Konfliktbearbeitung zu erkennen und Hilfen zur Entwicklung von Kooperation zu geben • kennen die Notwendigkeit und Ziele einer internen und externen Unternehmenskommunikation. Sie kennen die Bestandteile eines Kommunikationskonzeptes und sind in der Lage, ein strategisches Kommunikationskonzept zu entwickeln und unterschiedliche Instrumente und Möglichkeiten zu nutzen. Dabei berücksichtigen sie unterschiedliche Institutionen, Angebote und Klientel • sind in der Lage, Projekte zu konzipieren, Projektgruppen zu installieren, zu begleiten und zu kontrollieren. Dabei können sie praxisrelevante Problemlösetechniken und Entscheidungsmethoden anwenden



Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Das St. Galler Management-Modell • Ausrichtung der Arbeit auf Markt und Wettbewerb • Gestaltung der internen Strukturen und Prozesse einer Organisation • Instrumente der betriebswirtschaftlichen Steuerung • Finanzberichterstattung • Organisationsentwicklung als Auftrag • Systemanalyse • Prozesswahrnehmung und Diagnostik • Interventionsformen • Instrumente der Organisationsentwicklung • Teamentwicklung • Personalentwicklung • Veränderung der Ablauforganisation • Interventionsevaluation • Theorien zu Kooperation und Konflikt • Kooperation und Vertrauen • Kooperation und Identität • Unternehmensziele und Ziele für die Öffentlichkeitsarbeit • Zielgruppenanalyse • Strategieentwicklung • Unterschiedliche Medien und ihre Möglichkeiten • Konzeptionsentwicklung • Corporate Identity, Corporate Design, Corporate Communication, Corporate Behaviour • Erfolgskontrolle • Grundlagen des Projektmanagements • Implementierung von Projekten und Projektmanagement • Projektplanung und Projektsteuerung • Projektdokumentation und –evaluation • Risikoanalyse und –steuerung • Projektcontrolling • Methodenkompetenz in der Projektsteuerung • Integration von Projekten in Organisationen
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.
Lehr- / Lernform	Seminare: 3 x 2 LVS; 1 x 3 LVS
ECTS-Punkte	13
Level	2 / 3
Modulprüfung	Portfolio +



Modul 5.2 - Hochschule -	Angewandte Forschung					
Veranstaltungstitel	5.2.1 Empirisches Lehrforschungsprojekt I 5.2.2 Empirisches Lehrforschungsprojekt II					
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Ines Himmelsbach					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	5. / 6. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutungen empirischer Methoden und Untersuchungsdesigns kennen • Untersuchungsinteresse, Methoden und Instrumente zu differenzieren und einzusetzen • wissenschaftliche Denkformen eines theoriegeleiteten Erklärens und Verstehens kennen • sozialwissenschaftliche Theorie als Erklärungs- und Deutungswissen für pädagogische Fragen und Probleme zu rezipieren und zu nutzen • die Fähigkeit eine empirische Untersuchung in einem Projekt modellhaft zu entwickeln und in Forschungsphasen durchzuführen • Forschungsprozesse und Ergebnisse zu dokumentieren • praxisrelevante Fragen zu untersuchen und kritisch die Reichweite wissenschaftlicher Methoden und ihrer Ergebnisse zu reflektieren 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Sozialforschung, Ansatz und qualitative Methoden • Entwicklung einer wiss. Fragestellung und eines Forschungsdesigns • Ausgewählte Methoden der Datenerhebung und -auswertung der Sozialforschung • Handlungsorientierte Konzepte und Grundlagen der Arbeit mit Zielgruppen 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 2 x 2 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	6					
Level	3					
Modulprüfung	Projektarbeit +					



Kompetenzbereich 6: Sozialwissenschaftliche Fragestellungen professionell und wissenschaftlich bearbeiten können						
Modul 6.1 - Hochschule -	Profession und wissenschaftliche Konzepte					
Veranstaltungstitel	6.1.1 Interdisziplinäres Kolloquium (Fallseminar)					
Pflicht / Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Jürgen E. Schwab					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	7. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Keine erforderlich					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen und soziale Probleme sozialpädagogisch zu analysieren und zu deuten • sozialwissenschaftliche Theorie und Fachwissen heranzuziehen zur Analyse und einer möglichen Problembearbeitung • Ziele und Handlungskonzepte passend zur analysierten Situation zu entwickeln • Maßnahmen und Vor-Ort-Konzepte zu entwickeln • berufliche Ziele und Dienstleistungen zu bestimmen und in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren • Berufsrolle und berufliche Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Funktion, professionellem Selbstverständnis und der subjektiven Definition der Situation zu begreifen und zu reflektieren • Reflexion und Darstellung pädagogischer Fragestellungen als Berufsbefähigung 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelles Analysieren und Handeln • Lebenswelten von Adressaten • Eigene Berufsrolle • Hilfesysteme und Handlungskonzepte • Rechtliche Rahmenbedingungen 					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 3 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	6					
Level	3					
Modulprüfung	KL+					



Modul 6.2 - Hochschule -	Konzeptanalyse und Feldstudie					
Veranstaltungstitel	6.2.1 Konzepte und Projektvorbereitung 6.2.2 Feldstudie (Praxisprojekt) - Durchführung 6.2.3 Projektpräsentation					
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Prof. Dr. Jürgen E. Schwab					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	6. und 7. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Keine erforderlich					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen, etwa aus dem Praktikum, um Situationen und sozialpädagogische Konzepte zu reflektieren, zu analysieren und sozialpädagogisch zu deuten • fachliches Wissen zu Konzept und Konzeptentwicklung zur Analyse einer Problembearbeitung heranzuziehen • Vor-Ort-Konzepte zu analysieren • eine Feldstudie zu entwerfen, kritisch zu diskutieren, durchzuführen und die Ergebnisse zu dokumentieren • die Berufsrolle und berufliche Dienstleistungen interdisziplinär zu reflektieren • Wissenschaftliche Vorgehensweisen und Ergebnisse fachlich zu präsentieren • im Kolloquium Theorien, Methoden und Ergebnisse kritisch zu diskutieren 					
Inhalte	Wissenschaftliche Evaluation und Konzepte, Lebenswelten von Adressaten, Berufsrolle, Hilfesysteme und Handlungskonzepte, rechtliche Rahmenbedingungen reflektieren					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar 2 LVS 1 LVS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt X
ECTS-Punkte	9					
Level	2 / 3					
Modulprüfung	Dok – (Exposé und schriftliche Dokumentation der Ergebnisse der Feldstudie)					



Modul 6.3 - Hochschule -	Wissenschaftliche Arbeit					
Veranstaltungstitel	6.3.1 Wissenschaftliche Abschlussarbeit Exposé, Thesis					
Pflicht / Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Jürgen E. Schwab					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	7. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich - beim Prüfungsausschuss					
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • eine wissenschaftliche Arbeit zu planen, vorzubereiten und selbstständig zu verfassen • soziale, pädagogische Situationen mit einer Fragestellung wissenschaftlich zu analysieren und theoretische Modelle zu nutzen • sozialwissenschaftliche Konzepte und Theorien in ihrem Wert als Reflexionsinstrumente zu verstehen und anzuwenden 					
Inhalte	Die Studierenden werden bei Wahl und Eingrenzung von Themen von Lehrenden unterstützt und bei der Bearbeitung begleitet. Eine Thesis hat in der Regel den Umfang von 40 – 60 S.					
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der LVA an die Studierenden ausgegeben.					
Lehr- / Lernform	Vorlesung	Seminar	Beratung	Übung	Tutorium	Projekt
ECTS-Punkte	15					
Level	3					
Modulprüfung	Thesis+ mit Kolloquium					

Mobilitätsmodul - Hochschule -	Mobilitätsmodul					
Veranstaltungstitel	Mobilitätsmodul					
<p>Es ist möglich, im Rahmen eines Mobilitätsmoduls, an einer ausländischen Hochschule Studienleistungen zu erwerben. Absolviert eine Studierende / ein Studierender ein Auslandssemester (AS) auf der Basis eines Learning Agreements und kann entsprechende Leistungen nachweisen, können diese im Umfang mit 30 ECTS-Punkten angerechnet werden. An einer ausländischen Hochschule benotete ECTS-Punkte können mit den ECTS-Punkten aus folgenden Lehrveranstaltungen an der KH Freiburg verrechnet werden: 4.1.3 / 4.2.1 / 4.2.2 / 5.1.1 / 5.1.2 / 5.1.3 / 5.1.4 / 6.2.1 / 6.2.2 / 6.2.3</p>						

